

Vereinigte Salbacher Zeitung.

N^{ro}. 93.

Salb.
K.
Zeitung
848

Gebruckt bei Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmayr.

Freitag den 20. November 1818.

Inland.

Salbach den 16. November.

Die Mädchenschule bey den Wohllebrwürdigsten Frauen Ursultnerinnen allhier beging heute das Fest ihrer Eröffnung auf eine rührende Weise. Durch die Gnade Sr. Majestät wurde die Umbauung des vorerwähnten sehr verfallenen Mädchenschulhauses, zu einem sehr schönen, ganz neuen, und auf mehr als 500 Schulmädchen geräumigen Gebäude größtentheils auf Kosten der öffentlichen Fond bewilliget, und mit der möglichsten Schonung der hiesigen Stadtbewohner in diesem Jahre vorgenommen. Der heutige Tag ist für die feyerliche Einführung der Klosterfrauen, Lehrerinnen und ihrer Schülerinnen in dasselbe bestimmt worden.

Um 9 Uhr früh gerubeten der Hochwürdigste Herr Bischof, in Anwesenheit Sr. Excellenz unsers allverehrten Herrn Landes-Gouverneurs, und im Befehle des Hrn. Gubernial-Rathes, nunmehrigen erwählten Bischofes zu Salz Joseph Walland, ferner des Hrn. Gubernialrathes und Kreishauptmannes Grafen v. Auerperg, des Hrn. Gubernial-Rathes und Polizeydirectors Schmidhammer, der Hrn. Abgeordneten des hiesigen Wohl. Stadtmagistrates, des Hrn. Schuloberaussehers Professors Terin, und einer großen

Menge von Schülerinnen unter der Begleitung ihrer Eltern — das Fest mit einer h. Segenmesse zu eröffnen, während welcher die Mädchen in rührender, von Orgelspielen begleiteten Gesängen um Glück und Segen über die wohlthätigen Gründer dieser, einzig ihr Wohl bezweckenden Anstalt zum Himmel stebeten, endlich durch das Lied „Großer Gott, wir lobendich“ womit sie das feyerlich angeordnete Te Deum erwieserten, die Gefühle aller Anwesenden ergriffen.

Nach dem feyerlichen Gottesdienste hatte die Einführung der Schulmädchen an der Hand ihrer Mütter in das hiezu eigens ausgeschmückte Schulzimmer statt, an dessen vorderen Seite über dem Sr. Majestät erötheten Throne ein sehr wohl getroffenes Portrait Allerhöchst derselben angebracht worden war. Nachdem Se. Excellenz der Herr Gouverneur, und der hochwürdigste Herr Bischof an den obersten Stellen, und die übrigen hohen Anwesenden beyderseits neben Hochdenselben ihre Sitze genommen hatten, hielten Se. bischöfliche Gnaden an die Schulmädchen, ihre Frauen Lehrerinnen, und an ihre Mütter eine Rede, welche den tiefsten Eindruck auf alle Anwesende gemacht hat, und mit Bezeugungen des Dankes, der Liebe und der Ergebenheit im Nahmen der gesammten Schule vom Herrn Schuloberausseher erwiedert worden ist. Das aller Herzen tief bewegende „Gott erhalte Franz den Kaiser, unsern gn.

ten Kaiser Franz" beschloß dieselben, und Se. Excellenz gerüheten dann mit unvergeßlichen kräftigen Worten der Aufmunterung das Fest baldreichst zu beendigen.

So wie das Schulgebäude, dieß neue Denkmal der Gnade und Vaterliebe Sr. Majestät, womit Allerhöchst Dieselben alle Tore auch kleinften Unterthanen bezühen, dauerend, so wird der darin Unterrichteten Treue und Anhänglichkeit an das erhabene Regentenhaus unerschütterlich werden, und unvergeßlich im Andenken der weiblichen Schuljüngend das heutige Fest bleiben, das dieselben, so oft sie sich in diesem Gebäude versammeln werden, zum Fleiße, zu einer stets majestätischen Auf- führung und zur Erhebung ihrer schuldlosen Hände zum Himmel um Glück für diejenigeu zu erleben ermuntert wird, welche ihnen diese Wohlthat haben zukommen lassen.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat mit Verordnung vom 20. Oktober l. J. den Gräßer ersten Fiskaladjunkten und Unterthanen- Advokaten Dr. Leonhard Joseph Hofstruschitz auf sein Ansuchen als Fiskaladjunkt zu dem Klagenfurter k. k. k. Fiskalante, zu übersetzen befunden.

In Tyrol, unweit Meran, wurde unlängst Marmor entdeckt, der an Weiße, Feinheit des Kerns und Schönheit, den ohnehin schon selten gewordenen kararischen übertrifft, in sehr großer Menge vorhanden ist, und von dem Bruche in wenigen Stunden auf die Eise, mittelst dieser in das adriatische Meer, anderer Seits aber in einer Landfracht von zwey Tagen auf den Inn gebracht werden kann.

(Wdr.)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Nachrichten aus Nachen vom 1. November zufolge waren Se. Maj. der Kaiser Alexander wieder daselbst eingetroffen. Se. Maj. der König von Preußen wurden erst am 4. oder 5. erwartet. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael und des Kronprinzen von Preußen königl. Hoheit waren gleichfalls in gedachter Stadt angekommen.

Zeitungs- und Nachrichten aus Naheu enthalten Folgendes:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich gerüheten am 10. Oktober die noch übrigen Merkwürdigkeiten des hiesigen Stadthauses zu besehen, und widmeten Allem, wie gewöhnlich, die größte Aufmerksamkeit. Besonders und mit sichtbarer Freude verweilten Se. Majestät bey dem Durchlesen der hiesigen Urkunden, welche der Hofrath Meyer Allerhöchstihnen vorzulegen die Ehre hatte. Darunter waren Diplome von Rudolph I. — Albert I. und II. — Friedrich III. — Maximilian I. — Karl V. etc. — Alle aus dem durchlauchtigsten erheuse Oesterreich Kaiser und Vorfahren Sr. Majestät Franz I., Allerhöchstihnen lasen diese Urkunden, gleich einem wahren Kenner, und bewährten dadurch, wie tief Sie in die Kunde der Alterthümer eingeweißt seyen. (W. 3.)

Als allgemeines Resultat des Nachner Kongresses, dessen Hauptgeschäft nun vollbracht ist, wird sich ergeben, daß das Gebände der in Europa wieder hergestellten Legitimität, das die heilige Allianz zur Basis hat, dauerhafte stehen, und durch die Aufnahme Frankreichs in den großen Bund seinen Schlußstein empfangen wird. Die 5 europäische Großmächte, zu einer Quintupelsallianz vereinigt, sollen in Zukunft gemeinsame Sorge dafür tragen, daß die dermal bestehende Ordnung der Dinge nicht gestört, die Ruhe und der Friede nicht unterbrochen werden. Um diese Absicht noch vollständiger zu erreichen, ist die Rede von Anordnung wiederholter Kongresse und persönlicher Zusammenkünfte der Monarchen, die alle 2 Jahre Statt haben, und dazu dienen sollen, vorkommende streitige Punkte unter den Mächten auf einem friedlichen Fuße beizulegen, damit die Kriegesflamme in Europa keine neue Nahrung erhalte. Es ist eine Art von Projekt ewigen Friedens, das man solchergestalt zur Ausführung zu bringen hofft. Da die Hauptsache schon gethan, so kündigt man bereits den nahen Schluß des Kongresses an. Man glaubt, daß die Monarchen nach ihrer Zurückkunft

von Paris nur bis in die Mitte des Monats Novembers in Aachen verweilen dürfen, und bis zum Ende des künftigen Monats alle Minister die Kongressstadt verlassen haben werden.

(Ausg. 3)

Der Freyherr Alexander von Humboldt hat aus Aachen unterm 19. Oct. ein Cabinetsschreiben vom König von Preußen erhalten, worin Se. Maj. in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu der neuen Reise, welche der Freyherr nach Asien unternehmen will, einen jährlichen Beitrag von 12,000 Thalern in Golde, auf vier bis fünf Jahre, vom Tage der Abreise an gerechnet, bewilligt. Auch sollen ihm die nöthigen physikalischen und astronomischen Werkzeuge, doch mit Vorbehalt des Eigenthums des Staats, mitgegeben werden. Uebrigens werde der König es gern sehen, wenn ein Kenner, wie Humboldt, die preußischen Naturaliencabinette bereichere. — Herrn von Humboldts Absicht ist, Tibet (die vermeintliche Wiege des Menschengeschlechts, gewiß aber ein Hauptmittelpunct von Asiens Civilisation) und hernach den Archipelagus im Osten von Indien, dessen malayische Bewohner auf leichten Proas alle Inseln des unermesslichen stillen Ozeans bevölkert haben, zu besuchen. Er will in einigen Monaten abreisen.

Durch eine königl. Cabinetts-Ordre ist in Neu-Vor-Pommern die Zusammenberufung von Provinzialständen angeordnet worden, um mit denselben die Einführung der preuß. Verfassung, besonders in Hinsicht auf die Justiz, zu berathschlagen. Es sind dazu 4 Deputirte aus dem Adel, 2 von den Bauern, und, in so weit geistliche Angelegenheiten zur Sprache kommen können, 2 von der Geistlichkeit bestimmt. Die Bevollmächtigten der drei ersten Stände sollen von ihnen selbst, die Geistlichen vom Ministerium, nach Vorschlag des General-Superintendenten, gewählt werden.

In einem Schreiben aus Greifswalde vom 29. October heißt es: Obermähls hat Deutschland einen seiner berühmtesten Schriftsteller und einen der genialsten Männer verloren. In der Nacht auf den 26. starb hier

im 61. Lebensjahre an Entkräftung der Con-
sistorialrath, Dr. L. T. Rosegarten, Professor
der Theologie, Pastor zu St. Jacobi und
dießjähriger Director der Universität, geboren
1758 zu Grevesmühlen im Mecklenburgischen.
Was er als Dichter, Lehrer, Redner &c. ge-
wesen, braucht nicht erst erwähnt zu werden.
(Wdr.)

Großbritannien.

Am 23. Oct. befand sich die Königin so schwach, daß es ihr nicht möglich war, den Prinz-Regenten und den Herzog von York, welche sich zu New eingefunden hatten, zu empfangen. Ersterer ist hierauf nach Brighton zurückgekehrt. Das ärztliche Gutachten vom 24. meldet, daß sich Ihre Maj. noch im vorigen Zustande befänden, und des Nachts wenig schlummer genossen hätten.

Der Geist der Unbuldsamkeit zeigte sich in der Grafschaft Dorset auf eine höchstempörende Weise. Zu Tolpuddle ward am 20. Oct. eine Capelle der Methodisten eröffnet; diese Ceremonie hatte viel Volk von dem benachbarten Weymouth dahin gezogen. Nach Beendigung derselben saßen sich die aus der Capelle tretenden Personen von der wüthenden Menge mit einem Hagel von Steinwürfen und Stockschlägen empfangen. Selbst Frauen wurden Opfer dieser sinnlosen Menge; einer Dame ward der Kopf eingeschlagen. Die Capelle wurde sofort geplündert und zur Hälfte geschleift.

(Wdr.)

Am Hofe des Prinz-Regenten ist die Schwangerschaft der Herzogin von Clarence officiell bekannt gemacht worden. Die Herzogin von Kent ist ihrer Entbindung schon ziemlich nahe, und beyde Prinzessinnen werden ihr Wochenbette in England halten.

(Wdr.)

In Irland machten kürzlich zwei junge Damen, Miß Fitz-Clarence und Miß Fowler, in Begleitung zweier jungen Herren, einen Spählergang (unter der Taucherglocke) 120 Fuß tief unter die Meeresfläche. Als sie unten am Meeresgrunde waren, sangen sie einige Strophen des Volksliedes God save the King, und brachten zum Beweise, daß sie

ant in der Tiefe waren, verschiedene Gegenstände vom Meeresgrunde mit.

In Sommerföhre ist kürzlich ein Vächter gestorben, welcher ein Vermögen von 20,000 Pf. St. in Baarem hinterlassen hat. Sämmtliche Garderobe dieses Mannes ward auf 2 Schill. 6 Pence geschätzt.

Das Verbot der nordamerikanischen Regierung, mit den von England zu Freihäfen erklärten Häfen von Halifax und St. John zu verkehren, hat in London, wo man sich dessen nicht verschah, große Bewegung hervor gebracht. Viele englische Häuser haben ihre Niederlagen von westindischen Waaren, die sie früher in New-York und Boston hatten, nach jenen Häfen übertragen, und finden sich nun in ihren Erwartungen getäuscht.

Dem Hrn. Smith hat das Parlament 3000 Pf. Sterl. für die Entdeckung eines Präservativs gegen die Ansteckung des Typhus bewilligt. Dieß Mittel besteht darin, sechs Drachmen pulverisirten Salpeter mit eben so viel Drachmen Vitriolöl zu vermengen, und diese Mischung in den Krankentuben auf eine eiserne erhitzte Platte zu schütten, und mit einer Tabakpfeife von Syss umzu rühren.

Bonaparte hat auf St. Helena fünf Kisten mit Hausgeräthe und andern Sachen aus Canton in China durch Hrn. Esphinstone zugesandt erhalten. (Destr. Beob.)

Schweiz.

Die Dankadressen wegen der Jesuiten mehrten sich, sowohl von Gemeinderäthen als von Decanaten; unter den letztern bezeugt dasjenige von Bulle insbesondere große Freude darüber, daß seine längst gehegten Wünsche für die Rückkehr des Ordens in so schöne Erfüllung gingen. „Unsehlbar (drückt es sich aus) werden die Studien dadurch begünstigt, das Staatswohl erhöht, und insbesondere dann die Sache der Religion befordert werden.“

Schultheiß und tätliche Rätthe des Standes Luzern haben, auf den Antrag des Erziehungs Rathes untern 19. October, um den Nachtheilen vorzubeugen, welche für die Erziehung der Jugend und besonders für ihre

wissenschaftliche Ausbildung aus unaeregelter Privatunterricht entspringen, beschlossen: Jedem, der nicht als öffentlicher Lehrer angestellt ist, sey, ohne schriftliche Bewilligung des Erziehungs Rathes, die Unterweisung Anderer des gänzlichen untersagt.

(Destr. Beob.)

Frankreich.

Zu Rouffignac, Departement de Charente, ist der Lieutenant Pelletier in einer Weinfuse ertrunken. Sein jüngerer Bruder war ihm ein gefallen; um diesen zu retten, sprang er so heftig zu, daß er sich die Stirn stieß und betäubt selbst in die mit Most gefüllte Kufe sank, und in dem Weingeist erstarrte. (Der Herzog Richard von Elarence, Bruder König Eduards IV. wurde, da ihm das Todesurtheil 1478 gesprochen, doch seiner freien Wahl die Todesart gelassen war, nach seinem Verlangen in Malvasierwein erkaufte.)

Nach Erzählung eines Journals fragte ein ehrlicher Krämer von Paris bei Gelgenheit der Wahlen, was die Worte, Ministeriell und Independent, denn eigentlich sagen wollten; ein Freund soll ihm geantwortet haben: Ministeriell heißt: ich habe eine öffentliche Anstellung; Independent: ich suche eine.

(Destr. Beob.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Den 31. Juli wurde der Grundstein des neuen Capituliums der vereinigten Staaten Amerika's zu Washington mit vieler Feyerlichkeit gerade an dem Tage gelegt, an welchem das alte Gebäude durch die Engländer im letzten Kriege zerstört worden ist. Der Name Capitulium beweist, welche stolze Aussichten, welche erhabene Schicksale sich dieser jugendliche Staat verpricht, dessen Marine jetzt schon dem englischen Seekolon für seine künftige Existenz Besorgnisse einflößt. —

(Nugsb. 3)

Wechsel-Cours in Wien

vom 14. November 1818.

Conventionemünze von Hundert 244.318